

Artikel aus der Kölner Rundschau vom 16.8.2018

Reise-Hobby zum Beruf gemacht

Riehler Harald Schmidt unternimmt Touren zu den Ureinwohnern Brasiliens

VON ANNE KRICK

RIEHL. Was haben der Schriftsteller Karl May und Harald Schmidt aus der Naumannsiedlung gemeinsam? Sie waren und sind fasziniert von Indianern. Karl May widmete ihnen zahlreiche Romane, mit denen der kleine Harald groß wurde. So war es kein Wunder, dass ihn seine erste weite Reise auch zu Indianern führte. Mit 21 Jahren, im Jahr 1986, setzte er sich in ein Flugzeug nach Brasilien. „Noch nie war ich allein und so weit ver-



Mit einem Ureinwohner Brasiliens in einem traditionellen Einbaumboot unterwegs auf dem Amazonas.
Fotos: Harald Schmidt

ter Urwald, um das Areal zu schützen. 6000 US-Dollar zahlte er damals dafür. „Aber es ist kaum zu kontrollieren, ob dort nicht auch illegal gerodet wird“, bedauert er.

Im Regenwald hat er auch privat sein Glück gefunden. 1990, bei seinem Sechsmonatsaufenthalt, traf er dort die Österreicherin Brigitte. Wie sich herausstellte, lebten beide seit Jahren in Köln, ohne sich je begegnet zu sein. Schon eine Kapriole des Schicksals, sich dann 10 000 Kilometer entfernt kennenzulernen. Heute managt er sein Internet-Reisebüro von seiner Wohnung in der Naumannstraße aus. Seine Kunden kommen aus ganz Europa, beraten wird per Mail

oder über das Telefon. Auch ist ein persönliches Gespräch nach Absprache möglich. Über seine Zielgruppe sagt er: „Das sind Leute, die Grenzerfahrungen erleben möchten, die sich für das Zusammenspiel Mensch und Natur interessieren und nicht nur Sehenswürdigkeiten abhaken wollen.“ Vor einiger Zeit mussten Brigitte und er in der Wohnung enger zusammenrücken. „Meiner Mutter habe ich versprochen, mich ihrer Wellensittiche anzunehmen, wenn sie nicht mehr ist.“ Nun leben hier im eigenen, tiergerecht eingerichteten Zimmer mit Balkon acht der geselligen Vögel!

 www.brasilien-wege.de



GANZ
PERSÖNLICH

reist. Ich konnte auch kein Portugiesisch. Aber ich war sofort infiziert und bin seitdem jedes Jahr wiedergekommen.“ erzählt der gelernte Erzieher.

Vier Jahre nach der ersten Reise ließ er sich ein halbes Jahr beurlauben und ging zu den Ureinwohnern in das Amazonasgebiet westlich von Manaus im Nordwesten Brasiliens. Dort lebte er deren einfaches Leben in einer Hütte im Wald. Die Einheimischen zeig-

ten ihm, wie man Fische fängt und welche Früchte genießbar sind. Für haltbare Lebensmittel paddelte er oft einen halben Tag flussaufwärts zur nächsten Einkaufsstätte und kehrte oft erst in der Dunkelheit zurück. „Nur von dem, was dort wild wächst, kann man nicht überleben.“ Er interessierte sich für Menschen und Natur, schaute genau hin und gab seine Erfahrungen und sein Wissen gerne weiter. „Langsam baute ich einen Brasilien-Reise-Info-Service auf, den ich zunächst ehrenamtlich machte“, berichtet der gebürtige Franke, der

letztendlich aus seinem Hobby einen Beruf machte. Denn seine profunden Kenntnisse über Land und Leute sprachen sich herum.

Wie kaum ein anderer kennt er sich etwa im äußerst komplizierten Flugsystem dieses riesigen Landes aus, das mit vier Fluggesellschaften und den verschiedensten Möglichkeiten wie dem Airpass mit Flugcoupons zu Pauschalpreisen, Spezialtarife nur über Reisebüros oder Direktbuchung übers Internet fast so undurchdringlich ist wie der Regenwald. Schmidts Internetseite

ist eine Fundgrube für Brasilien-Interessierte.

Wenn Schmidt von seinen zahlreichen Aufenthalten in Amazonien erzählt, kommt er schnell auf die Menschen dort zu sprechen, von denen er sagt: „Sie sind der eigentliche Wert. In Amazonien fühlt man sich 100 Jahre zurückversetzt. Das Dorf hält zusammen. Manche Arbeiten können nur mit Hilfe der anderen gemacht werden, dann wird daraus ein Fest. Die Frauen machen das Catering, die Männer arbeiten und trinken Bier.“ Vor zig Jahren kaufte er sogar 20 Quadratkilome-



Gut Freund mit diesem prächtigen Ara: Harald Schmidt aus Riehl.